

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Kahbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Kahbach).
Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Kahbach).

Die **Zeitschrift**
erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und
Sonntag. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich
durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Post-
abonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 M.

Ämtliches Publikations-Organ
der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis
1 spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw.
Ans. 12 Pf., Reklamezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Wei-
treibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmeschluss
Montag, Mittwoch und Freitag **mittags 12 Uhr.**

Nr. 49.

Lahn, Donnerstag, den 27. April 1911.

8. Jahrgang.

Tages-Nachrichten.

Der Kaiser hörte am Montag im Achilleion auf Korfu die Vorträge der drei Kabinettschefs. — Dem österreichisch-ungarischen Geschwaderchef, Konteradmiral Scler v. Kunstl, verlieh der Kaiser den Kronenorden 1. Klasse und dem Stabschef, Linien-Schiffskapitän Seidenbacher den Roten Adlerorden 2. Klasse, den Linien-Schiffskommandanten, Linien-Schiffskapitän Ritter, Schwarz, Fiedler und Kaiser den Roten Adlerorden 2. Klasse, dem Fregatkapitän Sanja den Kronenorden 2. Klasse und weitere Auszeichnungen an andere Offiziere. Der Kaiser hat die Dekorationen selbst an Bord der „Hohenzollern“ überreicht.

Das Prinzenpaar Eitel Friedrich wohnte in Swinemünde einer Flottenübung bei. Die Torpedoflotte unternahm in den Nachtstunden eine Angriffsübung auf die Festungswerke bei Swinemünde und auf die Stadt. Das Prinzenpaar hatte sich auf dem Kreuzer „Mugsburg“ eingeschifft und folgte den Übungen mit großem Interesse.

Berlin. Auf das Guldigungs-Telegramm der Berliner Fleischervereinigung anlässlich der Feier ihres 600-jährigen Bestehens an den Kaiser erwiderte das Zivilkabinett des Monarchen mit folgender Drahtantwort: „Seine Majestät der Kaiser lassen für Guldigungsgruß bestens danken, gedenken gern der in den vergangenen sechs Jahrhunderten allerhöchst ihrem Hause gegenüber oft betätigten treuen Anhänglichkeit der Innung und wünschen ihr und ihren Gliedern auch in Zukunft Gottes Segen.“ Zum Jubiläum hatte der Kaiser einen Pokal gestiftet.

Berlin. Der Alldeutsche Verband beschäftigte sich auf seiner soeben in Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung mit Fragen der allgemeinen Politik, verlangte eine kräftige Regierung in der Ost- und Westmark, forderte Maßnahmen gegen den Eintritt Deutscher in die Fremdenlegion und verlangte bei einer Aufteilung Marokkos für Deutschland einen angemessenen Anteil. Eine Anregung, gemeinschaftliche Tagungen mit andern großen nationalen Vereinen abzuhalten, wurde mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen, daß der Herzog-Regent von Braunschweig, der Vorsitzende des deutschen Kolonialvereins, im vorigen Jahre seinen Austritt aus dem Alldeutschen Verbände erklärte. — Generalmajor v. Siebert begrüßte die Annahme des Stats und der Militärvorlage durch alle bürgerlichen Parteien des Reichstags sowie den Umstand, daß für die Reichsversicherungsordnung eine sichere Mehrheit vorhanden sei. Eine Resolution zugunsten der deutschen Schrift gelangte darauf zur Annahme sowie eine solche gegen den Eintritt Deutscher in die Fremdenlegion. Danach soll die Reichsregierung jede weitere Werbetätigkeit für den Eintritt in die Legion unmöglich machen, bestehende Vereine von alten Legionären auflösen und alle Veranstaltungen im Reich wohnender Legionäre strengstens unterlagen, auch dafür Sorge tragen, daß insbesondere die reichsländische Regierung danach verfährt. Um die Rückkehr solcher aus dem Reich kommenden Legionäre, die der Armenpflege zur Last fallen würden oder sonst unermüdet wären, unmöglich zu machen, soll in das Gesetz über den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Verwaltungsbehörden befugt sind, nach ihrem Ermessen gegenwärtigen Angehörigen der Fremdenlegion die Reichsangehörigkeit zu entziehen. Zur Marokkofrage endlich besagt die einstimmig angenommene Entschliessung: Die Ordnung der marokkanischen Frage darf, falls das Ansehen und die Interessen des Deutschen Reiches gewahrt werden sollen, nicht Frankreich allein überlassen werden, sondern die Reichsregierung ist berufen, bei der Gestaltung der Zukunft Marokkos entscheidend mitzuwirken. Für die Verhandlungen mit Frankreich

wird gefordert, das Land zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich zu teilen, wobei das ganze atlantische Marokko dem Reich zufallen müßte.

Berlin. Generalfeldmarschall von Hahnke, Generaladjutant des Kaisers, beging am heutigen Mittwoch sein 60 jähriges Militärdienstjubiläum. — Wilhelm von Hahnke wurde am 1. Oktober 1833 geboren. Er genoss eine streng militärische Erziehung. Im März 1866 kam er zum Großen Generalstab und machte den Krieg gegen Oesterreich mit. 1867 wurde er zum Major befördert. Im Kriege 1870/71 befand sich Major von Hahnke beim Generalstabe des 3. Armeekorps. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. geschmückt, kehrte der verdiente Offizier in die Heimat zurück und wurde im November des Jahres 1872 zum Chef des Generalstabes des 3. Armeekorps ernannt. Er stieg dann ununterbrochen auf der Stufenleiter der militärischen Rangordnung. Als der Kaiser dann die Regierung angetreten hatte, ernannte der Monarch den Generalleutnant von Hahnke zum Generaladjutanten und im August desselben Jahres zum Chef des Militärkabinetts. 1905 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. 1909 wurde er auf sein Wunsch zur Disposition gestellt unter Belassung in seiner Stellung als Generaladjutant, auch wird er auf Befehl des Kaisers in den Listen der aktiven Generale weiter geführt. Gen. v. Hahnke ist Mitglied des preussischen Herrnhäuserhauses; nach dem Tode des Fürsten Pleß wurde er zum Kanzler des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler ernannt.

Berlin. Der Gesetzesentwurf für die Privatbeamtenversicherung ist jetzt fertiggestellt, so daß ihn der Reichstag bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten am kommenden Dienstag bereits vorfinden wird. Daß bei der Fülle des vorliegenden Materials die erste Lesung des Entwurfs vor Pfingsten nicht mehr stattfinden kann, ist selbstverständlich. Immerhin ist es wertvoll, wenn der Regierungsentwurf recht bald offiziell bekannt wird, da dann die Interessentkreise ihre Wünsche so frühzeitig geltend machen können, daß man sie noch für die parlamentarische Erledigung der Vorlage berücksichtigen kann.

Berlin. Der neue Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika Major v. Heydebreck gehört schon seit langen Jahren der Truppe an, deren Führer er jetzt geworden ist, und gilt als einer der erfahrensten und schneidigsten Afrikaner. Längere Zeit stand er als Inspektor an der Spitze der 1907 geschaffenen Landespolizei. In Südwestafrika bedürfen wir auch besonders tüchtiger Strategen und haben sie, wie wir mit freudiger Genugtuung feststellen können, dort auch stets befferen. Hervorragendes leistete Oberst v. Gtorkoff, der unlängst in den Frontdienst zurücktrat. Allgemein bekannt, ja populär sind die Namen der Befehlshaber von Trotha, von Deutwein, Dominik und anderer im ganzen deutschen Volk. — Dem Oberst von Stefanapp, Kommandeur der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt, wurde der Rang eines Brigade-Kommandeurs verliehen.

Petersburg. Nachdem am Sonntag eine wichtige Sitzung des Ministerrats in der chinesischen Angelegenheit stattgefunden hatte, folgte am Montag ein Vortrag beim Zaren darüber. Abends verlaute, der Kriegsminister und der Marineminister wurden am kommenden Sonntag mit einigen Generalstabsoffizieren zur Besichtigung der Truppen nach Sibirien, dem Amur und dem Küstengebiet abreisen. Die Lage wird als sehr ernst angesehen. China drängt mit Gewalt zum Kriege, beschleunige seine Kriegsvorbereitungen und unterstütze die russenfeindliche Bewegung. Rußland könne dem nicht ruhig weiter mit zusehen.

Paris. In Marokko war nach Meldungen an das Auswärtige Amt in Berlin, die bis zum 15. d. Mts.

reichen, alles ruhig und die Lage für die Europäer in keiner Weise besorgniserregend. — Die französische Regierung läßt angesichts der im Auslande entstandenen Beunruhigung erklären, daß ihren Maßnahmen keinerlei Hintergedanken zugrunde lägen. Die Entsendung französischer und marokkanischer Truppen nach Fez, die Verstärkung des Besatzungskorps in der Schauja, die Ansammlung französischer Truppen an der algerisch-marokkanischen Grenze haben nur den Zweck, den französischen Instruktoren und den fremden Kolonien in Fez Hilfe zu bringen und den Sultan in den Stand zu setzen, die Aufständischen niederzujerkeln, seine Oberhoheit über die aufrührerischen Stämme geltend zu machen und den Stämmen zu zeigen, daß sie die Ruhe nicht ungestraft stören dürfen. Frankreich hege keine Eroberungsgedanken und wünsche nur, daß in Marokko Ruhe und Wohlfahrt herrsche. — Das sind allerdings nur Worte, die um so weniger wiegen, als eine Gefahr in Marokko tatsächlich nicht vorhanden ist.

Paris. Der Vormarsch französischer Truppen auf Fez erfolgt gleichzeitig von drei Seiten aus, von Osten, von Nord- und Südwesten, obwohl nach der übereinstimmenden Darstellung aller unbefangenen Urteilen in der Hauptstadt eine ernste Gefahr weder für die dort lebenden Europäer, noch für den Sultan Mulay Hafid besteht. Die französische Regierung hat wenigstens sofort durch ihren Berliner Botschafter dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg Mitteilung über ihre Absichten machen und auch die Regierungen der anderen Vertragsmächte davon in Kenntnis setzen lassen. Setzte sie den europäischen Frieden gefährdende Pläne, so hätte auch König Viktor Emanuel von Italien auf dem Festmahl zu Ehren der Sondergesandtschaft, die die Glückwünsche Frankreichs zur Jubelfeier der Einigung überbrachte, nicht mit so begeisterten Worten der Aufrechterhaltung des Friedens als das gemeinsame Ziel Frankreichs und Italiens und als das höchste Gut der Völker preisen können. — Die von dem französischen Oberbefehlshaber des Schaujagebietes, General Moinier geführte Expedition hat Casablanca schon vor einigen Tagen verlassen, wird in absehbarer der mangelhaftesten Wege Fez jedoch erst in zwei bis drei Wochen erreichen. Im Sebubale werden die aus Afrika, unweit Tanger, aufbrochenden französischen Truppen sich mit denen des Generals Moinier vereinigen. In diesem vom Westen anrückenden Heere befindet sich eine Abteilung Soldaten des Sultans Mulay Hafid, sowie eine Abteilung von 1500 Goumiers, d. h. Leuten, die von französischen Offizieren für den Polizeidienst in der Schauja ausgebildet wurden. Die unter General Toutee an der algerisch-marokkanischen Grenze gesammelten Streitkräfte in der Gesamtstärke von 2000 Mann sollen sich auf den Schutz der Grenze beschränken und die östlichen Stämme an der Teilnahme bei den Angriffen auf Fez verhindern.

Tanger. Wie aus Melinis eingetroffene Briefe besagen, wurde dort Mulay Egid, der Bruder von Mulay Hafid, zum Sultan ausgerufen. Zumindesten in den nächsten Tagen und töteten mehrere jüdische Kaufleute.

Konstantinopel. Auf dem arabischen Kriegsschauplatz haben Araber, die zu den Anhängern des Saïd Ibrahim gehören, zwei Fahrzeuge in Häfen des Roten Meeres geplündert, die mit Proviant für die Besatzungen von Assyr beladen waren. Der türkische Offizier sowie sechs Soldaten mitsamt den Besatzungen der Fahrzeuge wurden gefangen genommen und ins Innere gebracht. Sechs osmanische Kanonenboote wurden ausgeschickt, um die verloren gegangenen Fahrzeuge wiederzuerlangen, mit dem gleichzeitigen Befehl, die Häfen zu bombardieren und die Städte zu zerstören.